wadlbeisser_2022-2 1

29.11.22 22:46

Das Künstlerkollektiv ‚Der Blaue Vogel' - Interview

Neugestaltung der Unterführung am Moosacher Bahnhof

Die meisten Moosacher werden es schon gesehen haben: die Fußgängerunterführung am Moosacher Bahnhof hat eine neue Gestaltung bekommen und zeigt in strahlenden Farben in ihrer ganzen Länge Graffitis mit München-Bezug. Ausgeführt wurden die Arbeiten vom Künstlerkollektiv ‚Der Blaue Vogel' und finanziert durch das Stadtteilbudget des Bezirksausschusses Moosach. Die Graffiti-Künstler sind in Moosach schon alte Bekannte, bis zum Abriss prangte auf einem der GWG-Häuser in der Baubergerstraße der namensgebende Vogel im Großformat. Ein paar Fragen an **Benjamin Calliari-Herzberg (BCH):**

Wadlbeißer (WB): Wer steckt hinter dem Blauen Vogel und wie habt ihr zusammengefunden?
BCH: Zusammengefunden haben wir durch das Malen von Graffiti. Wir haben schnell gemerkt, dass wir uns gut verstehen und einen ähnlichen Ansatz in Bezug auf Graffiti haben. Also neben dem Malen von Buchstaben auch Figuren, Landschaften und ähnliches umsetzen wollen. So hat mittlerweile jeder von uns sein "Spezialgebiet", welche dann im Zusammenspiel unsere Werke entstehen lassen. Das Kollektiv ist nach und nach gewachsen. Zunächst gab es zwei Gründungsmitglieder ("KULT" und "ZWIST"). Im Laufe der Jahre sind "SANZ", später "PYSER" (das bin ich) und schließlich "Dr. KÖBES 147" dazu gekommen.
WB: Was wollt Ihr mit euren Bildern ausdrücken?
BCH: Wir haben uns das Ziel gesetzt, die klassischen Beschränkungen des Graffiti-Genres hinter uns zu lassen und über diverse künstlerische Einzelprojekte eine kontinuierliche Geschichte zu erzählen. Während der 'Blaue Vogel' Hauptakteur, Nebendarsteller, schmückendes Element oder einfach nur so dabei ist, finden sich in den Bildern häufig Szenerien, ausgefeilte Hintergründe, Styles (Graffitischriftzüge), kräftige Farben und detailverliebte Ausschnitte wieder. Häufig versteckt sich in den Bildern zudem eine politische oder gesellschaftskritische Botschaft.
WB: Wie seid ihr nach Moosach gekommen?
BCH: Nach Moosach sind wir über den "Kunstrefugium e.V." und den "Kunsttreff" gekommen. Wir haben bereits in Neuperlach in dem Zwischennutzungsprojekt "Kunsttreff Quiddezentrum" mit dem Verein eng zusammengearbeitet und hatten dort zuvor unser Atelier. Nach dem das Quiddezentrum abgerissen wurde, sind wir gemeinsam mit dem Kunstrefugium e.V. in das Zwischennutzungsprojekt "Kunsttreff" in der Donauwörther Str. in Moosach gezogen und hatten dort bis 2021 einen kleinen Raum bezogen. Diese Räumlichkeiten wurden uns und dem Kunstrefugium e.V. von der WSB als Alternative zum Quiddezentrum zur Verfügung gestellt. Die Wohnblöcke der GWG konnten wir bemalen, weil bereits seit mehreren Jahren durch einige andere Münchner Graffiti Künstler eine Zusammenarbeit besteht. Wenn die GWG alte Gebäude abreißen lässt, erhalten wir und weitere Künstler*innen die Genehmigung diese Gebäude zu verspielen.
WB: Was macht ihr sonst so?
BCH: In den vergangenen Jahren haben wir in München sowie deutschlandweit bereits etliche Ausstellungs- und Fassadenprojekte verwirklicht. Hinzu kamen zahlreiche Projekte und Wandgemälde (Murals) im Ausland wie Österreich, Kroatien, Polen, Tschechien, Spanien, Italien, Slowenien, den Niederlanden, Frankreich, USA, Kanada, Brasilien, Türkei, China, und Indonesien. In den Jahren 2021 und 2022 gab es unter anderem Kollaborationen mit SOS-Mediteranée, dem Kraxlkollektiv, der Landeshauptstadt München, der WSB-München, dem Wine-Streetart-Festival Gönnheim, diverse Jam-Einladungen in ganz Deutschland sowie verschiedene Aktionen zum 50-jährigen Olympiajubiläum Münchens. In naher Zukunft stehen unter anderem eine Zusammenarbeit mit dem BMW-Werk und der GWG-München auf dem Programm. Außerdem bieten wir nach wie vor Graffiti-Workshops für Jugendliche an, meist in Kooperation mit Jugendeinrichtungen, Schulen, Vereinen, Städten und Gemeinden.

Nina Kraus

AUF-LEBEN

50 Jahre Olympia-Pressestadt

So hat die Olympia-Pressestadt ihr 50jähriges Bestehen gefeiert

Die Olympiade brachte die bis dahin größte Wohnbaumaßnahme in München nach Moosach – die Olympia-Pressestadt. Wo während der Olympiade die Journalistinnen und Journalisten aus der ganzen Welt wohnten, zogen nach den Spielen die ersten Bewohnerinnen und Bewohner ein. Das erste Licht brannte bereits im November 1972 im 18. Stock des sogenannten Hochhauses Riesstr. 82/ 82.

Mit dem Anbringen eines Graffiti an der Brücke am Kusocinskidamm in den olympischen Farben im Juli 2022
Von Links: der Künstler Physer One, Benjamin Herzberg, sein Mitarbeiter Robert Posselt – beide von der Künstlergruppe „Der Blaue Vogel", Veronika Linden und Walter Heinrich von der Mieter- und Eigentümergemeinschaft Olympia-Pressestadt e.V.

Anzeige

AWO
Ortsverein Moosach-Hartmannshofen e.V.

Wir treten ein für:
Freiheit
Gleichheit
Gerechtigkeit
Solidarität
und
Toleranz

Unterstützen Sie uns -
werden Sie Mitglied in unserem Ortsverein

Kontakt:
OV-Vorsitzender
Riad El Sabbagh
Gubestraße 5
80992 München

089 1234687
Riad-elsabbagh@web.de

100 Echt AWO. Seit 1919. Erfahrung für die Zukunft.

Informationen über die Angebote des Ortsvereins, zum Beispiel die Seniorenclubs, bekommen Sie gerne vom Vorstand oder im ASZ Moosach, Gubestraße 5, 80992 München

Dieses Hochhaus war damals das erste Wohnhochhaus, das die Münchner Baubehörden in dieser Höhe genehmigt haben. Es war damit das höchste Wohnhochhaus in München, heute liegt es an dritter Stelle. Sehen Sie hier ein paar Impressionen der Jubiläumsfeierlichkeiten.

Veronika Linden

Illumination der Gebäude in den Farben der Olympiade an einem lauen Frühsommerabend im Mai 2022.

Mit einem Kinder- und Sommerfest im Juli 2022.
Mit dabei u.a.: Die Landtagsabgeordnete Diana Stachowitz (2 von links) und Stadträtin Julia Schönfeld-Knor (2. Von rechts)

AUF-GEWECKT

Wadlbeißerchen

Liebe Kinder,

Schneeflocken, Plätzchenduft, Rodeln, Weihnachten – ich liebe einfach die Winterzeit. Ihr auch? Dann seid ihr ganz richtig bei meinem Moosacher Weihnachts-Winterquiz. Schaut mal wie viele Fragen ihr richtig beantworten könnt – seid ihr richtige Winterprofis?

1. Wie heißt der Moosacher Weihnachtsmarkt?

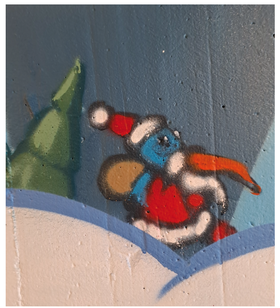
2. Vor dem Pelkovenschlössl steht ein ganz besonderer Weihnachtsbaum. Was kann man dort machen?

3. Wie viele Rodelhügel in Moosach fallen euch ein?

4. Was kann man am Heiligen Abend in ganz Moosach hören?

5. Wer läuft an den Heiligen-Drei-Königen durch die Stadt?

6. Was können Große und Kleine über den Winter im Alten Wirt draußen machen?



7. Wo ist denn dieser lustige Weihnachtsmann in Moosach zu finden?

Werft mal einen Blick in die Antworten auf unserer Homepage. Vielleicht findet ihr dabei ja ein paar Ideen, was ihr diesen Winter alles in Moosach entdecken könnt!

Einen lustigen Winter wünscht

Euer Wadlbeißerchen

Alten- und Service-Zentrum Moosach der Münchner Arbeiterwohlfahrt
Gubestraße 5 · 80992 München · Tel: 14 00 24 23
Öffnungszeiten
Montag mit Donnerstag, 9.00 bis 17.00 Uhr
Freitag, 9.00 bis 14.00 Uhr
bietet allen Moosacher Bürgerinnen und Bürgern ab dem 55. Lebensjahr viele Angebote und Aktivitäten im Alter.
Das ASZ ist ein Beratungs- und Begegnungszentrum für ältere Menschen und ihre Angehörigen, unabhängig von Nationalität und Glaubenszugehörigkeit.
Wenn Sie neue Kontakte knüpfen wollen, an unseren Festen, Kursen und diversen Angeboten teilnehmen wollen, sind Sie bei uns recht herzlich willkommen. Weiterhin haben Sie die Möglichkeit, einen preisgünstigen Mittagstisch mit vielfältigen Menüangeboten zu nutzen.
Das Programm des ASZ gibt's in vielen öffentlichen Gebäuden und Einrichtungen im Stadtteil und selbstverständlich im Alten- und Service-Zentrum Moosach der AWO.
Wir freuen uns auf Ihren Besuch. Unsere Räumlichkeiten können außerhalb der Öffnungszeiten gemietet werden.

AWO

Ihr ASZ-Team

Impressum
SPD-München, Ortsverein Moosach
Verantwortlich: Sven Hussock c/o SPD-Moosach, Gubestraße 5, 80992 München
Redaktion: Dorothea Streng-Hussock, Julia Schönfeld-Knor, Florian Simonsen, Eugen-Roland Rohn, Ludwig Hoegner
Autoren: Sven Hussock, Nina Kraus, Veronika Linden, Horst Rückert, Hannelore Schrimpf, Florian Simonsen, Dorothea Streng-Hussock
Design: flowconcept Agentur für Kommunikation GmbH
Druck: Flyeralarm, Print-Auflage: 2500
Bildquellen soweit nicht angegeben: privat, Wadlbeißer
https://spd-moosach.de/ortsverein/moosacher-wadlbeisser
https://www.facebook.com/spdmoosach

Ausgabe 2/ 2022

Moosacher Wadlbeißer

Das Magazin für Moosach und Umgebung

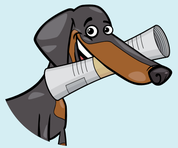
Unter Strom
Interview mit Elektromeister Riad El Sabbagh
Seite 3

Atrium
Das neue Migrationszentrum in Moosach
Seite 4

Der Blaue Vogel
Kunst am Moosacher Bahnhof
S*eite 6*

wadlbeisser_2022-2 2

29.11.22 22:46



Der neue Wadlbeißer

Liebe Leserinnen und Leser,

auch zu dieser Ausgabe des Moosacher Wadlbeißers finden Sie weitere Beiträge online: lesen Sie das Interview zur Künstlergruppe „Der blaue Vogel" in voller Länge und lassen Sie sich von Elektromeister Riad El Sabbagh in einem Video einige Energiespartipps erklären.
Den gedruckten Wadlbeißer finden Sie weiterhin an verschiedenen Standorten in Moosach.

- Pelkovenschlössl
- Alter Wirt
- ASZ Gubestr.
- Getränke Lorenz

Gerne können Sie uns eine Nachricht zukommen lassen, falls Sie in Zukunft den digitalen Wadlbeißer per Email zugesandt bekommen möchten oder eine Druckausgabe in Ihrem Briefkasten wünschen.
Email: info@spd-moosach.de
Viel Spaß beim Lesen wünscht Ihnen

Ihr Wadlbeißer-Team

Termine

10. Januar 20 Uhr Alter Wirt Moosach
Ortsverein zum Thema „Migration": Besuch von Monika Maiburg vom Migrationszentrums Atrium

11. Februar 11:11 Uhr bis 17:17
Moosach Narrisch
am Moosacher St.-Martins-Platz

AUF-BAUEN

Augustiner Spieglwirt

Gelebte Tradition in Moosach

31 Jahre lang kümmerten sich Wirt Kurt Mutzhas und seine Frau um ihre Gäste im Moosacher Spiegl Wirt ehe 2018 das Traditionsgasthaus schließen musste. Ein Schock nicht nur für das Ehepaar Mutzhas sondern auch für viele Moosacherinnen und Moosacher. Das denkmalgeschützte Gebäude stand zum Verkauf. Nach Monaten der Ungewissheit entschied sich die Augustiner Bräu München, Moosach sein Gasthaus zu sanieren und modernisieren. Aber schauen wir kurz zurück auf die Historie des Hauses. 1849 wurde das Gebäude als Bauernhaus erbaut und erst 1876 wurde durch den neuen Eigentümer eine Wirtschaft

Der neue, alte Stammtisch im Augustiner Spieglwirt
(Quelle: Augustiner Spieglwirt)

eingebaut. 1898, fast 50 Jahre später erwarb Franz Xaver Spiegl das Gebäude, der dieses bis zu seinem Tod führt. Seine Kinder führten die Wirtschaft weiter, 1962 übernahm Löwenbräu bis 1987 Ehepaar Mutzhas in das Gasthaus Spiegl einzog. Den Namen Spiegl behielten sie bei. Und auch unter dem neuen Dach der Augustiner Brauerei und der Wirtefamilie Wagner lebt der Name weiter. Der Augustiner Spiegl Wirt hat jüngst in Moosach eröffnet. Warme Speisen den ganzen Tag über und jetzt im Winter mit Glühweinstand und Eisstockbahn. Komplett saniert und neu gestaltet bietet das Gasthaus noch mehr Raum für die Gäste. Der neue Moosacher Stadl hat ein extra Stockwerk und bietet Platz auch für interne Feste oder Feiern. Auch für die Berufstätigen hält das Gasthaus eine Mittagskarte bereit, die hier zumindest kurz die Arbeit vergessen lässt oder man diskutiertiert mit den Kollegen zusammen angeregt weiter beim Essen.
Und übrigens: Rudi Böck, inzwischen stolze 103 Jahre alt, der den alten Stammtisch gezimmert hatte, an dem bereits Prinz Luitpold saß, der hat auch den neuen Stammtisch gefertigt. Gelebte Tradition in Moosach.
Homepage: https://augustiner-spieglwirt.de/

Sven Hussock

AUF-BAUEN

Unter Strom

Ein Interview mit Elektromeister Riad El Sabbagh

Wadlbeißer (WB): Du heißt Riad El Sabbagh. Da denkt man spontan nicht unbedingt an Oberbayern.
Riad El Sabbagh (RES): Das ist richtig. Mein Großvater mütterlicherseits kommt aus Niederbayern (lacht). Im Ernst: Die Familie meines Vaters kommt aus Syrien. Wir sind ursprünglich aus Aleppo.
WB: Und Du bist Elektromeister. Wie kam es dazu?
RES: Ich komme aus einer Arbeiterfamilie. Mein Vater war LKW-Fahrer, meine Mutter hat bei der Post gearbeitet und mir war eigentlich schon immer klar, dass ich auch etwas mit den Händen machen möchte. Im Fußballverein habe ich einen Elektromeister kennengelernt. Über ein Praktikum bin ich dann nach dem „Quali" zur Ausbildung als Elektriker gekommen. Nach zwei Jahren Arbeit als Geselle habe ich den Meisterbrief erworben. Mein Handwerk ist meine Leidenschaft und jetzt bilde ich selbst junge Menschen in meinem Fach aus.
WB: Wie ging es nach der Meisterprüfung weiter?
RES: Ich habe Berufserfahrung gesammelt, was natürlich gerade im Handwerk unglaublich wichtig ist, damit einem die Kundschaft vertraut. Berufsbegleitend konnte ich noch Betriebswirtschaft studieren, das erlaubt der Meistertitel. Nach dem Bachelor habe ich noch ein Jahr als Angestellter gearbeitet und dann kam der Sprung in die Selbstständigkeit.
WB: Dein Beruf wird natürlich mit der Energiewende in Verbindung gebracht. Wie merkst Du das?
RES: Tatsächlich war es so, dass dieses Thema in den letzten 15 Jahren eher ein Nischendasein geführt hat. Die Nachfrage ging sogar zurück – bis zu jenem Tag im Februar 2022, als Putin die Ukraine angreifen ließ. Mit dem krassen Anstieg der Energiepreise hat der Markt schlagartig angezogen. Die Menschen möchten unabhängiger werden von Lieferanten und da drängt sich die Energieproduktion auf dem eigenen Dach natürlich auf.
WB: Wie bist Du „aufgestellt"?
RES: Ich bin zertifizierte Fachkraft für Solaranlagen. Nur alles Wissen nutzt im Augenblick wenig, wenn ich kein Material bekomme, um die Anfragen zu bedienen. Teuer ist es jetzt sowieso, das macht der Markt. Ich kann verstehen, dass es für viele frustrierend ist, egal ob Kundschaft oder Anbieter. Alle wollen, sind überzeugt von Notwendigkeiten. Aber es dauert. Das nervt natürlich, wo es doch so pressiert.
WB: Ein komplexes Thema.
RES: Entsprechend umfassend muss und will ich auch beraten. Es gibt verschiedene Fördermöglichkeiten, die bei der Planung zu bedenken sind. Ab einer bestimmten Produktionsmenge muss man auch als kleiner Energieversorger das Gewerbe- und Einkommenssteuerrecht im Blick haben.

WB: Das geht dann aber auch kurzfristig, oder?
RES: Völlig klar, ich berate laufend und gerne. Um sich über eine grobe Zielsetzung klar zu werden, gibt es eine Erstberatung, für die ich normalerweise auch nichts berechne. Wenn es aber konkret wird mit einem Auftrag, muss klar sein, dass ein ehrlicher Realisierungshorizont derzeit 6 Monate und mehr sind.
WB: Was muss sich ändern an den derzeitigen Rahmenbedingungen?
RES: Im Wesentlichen sind das zwei Faktoren. Die Einspeisevergütung von zur Zeit sieben Cent pro Kilowattstunde muss deutlich erhöht werden. Und zum anderen muss die Produktion wieder in Europa und in unserem Land stattfinden. Vieles ist nach Fernost verlagert worden, obwohl ursprünglich hiesige Unternehmen die Produkte zur Marktreife gebracht haben. Diese Kapazitäten hätten wir aktuell bitter nötig.
WB: Du engagierst Dich in der SPD. Auch eher ungewöhnlich für einen Handwerksmeister, der als selbständiger Unternehmer arbeitet.
RES: Ich will ein guter Arbeitgeber sein. Meine Beschäftigten sollen gerne mit mir arbeiten und dafür gute Löhne bekommen. Meine beiden Auszubildenden werden übertariflich bezahlt. Ich bin fest davon überzeugt: Ein Unternehmer trägt nicht nur Verantwortung für sein Unternehmen und das eigene Fortkommen, sondern sollte auch gesellschaftliche Verantwortung übernehmen. Mich mit meinem Werdegang kann ich da nur in der SPD sehen. Ich hatte die Möglichkeit, mich weiterzubilden. Mein Berufsabschluss hat es mir ermöglicht, obendrein zu studieren. Das wäre ohne die sozialdemokratische Bildungspolitik nicht drin gewesen.
WB: Deine Firma findet man im Internet unter www.meas-muenchen.de – viel Erfolg im Beruf und herzlichen Dank für das Gespräch!

Florian Simonsen

AUF-GEMACHT

Atrium

Das neue Migrationszentrum in Moosach

Ende Juni 2022 wurde das neue Migrationszentrum „Atrium" in Moosach eröffnet. Es gab dafür Fördermittel für die Ausstattung der neuen Räume z.B. von der Glückksspirale und der Evangelischen Kirche im Dekanat München. Projekte der Ukraine-Hilfe wurden von der Diakonie Katastrophenhilfe gefördert.

Hilfe für Geflüchtete und andere Migrant*innen hat in Moosach eine lange Tradition. So wird seit vielen Jahren von der Gruppe „Miteinander leben in Moosach" und anderen Helfenden ehrenamtliche Arbeit geleistet. Hinzu kam dann der Einsatz von Mitarbeitenden, die aus Fördertöpfen der Stadt München bezahlt werden. Nun wurde mit dem Migrationszentrum ein Ort geschaffen, der noch mehr Möglichkeiten bietet. Es gibt Schulungsräume, eine Küche und das Atrium im Freien.

Monika Maiburg, Bianca Bär und Dana Shakeri sind hauptamtliche Mitarbeitende mit je einer halben Stelle bei der Diakonie München-Moosach e.V. Die Personalkosten und regelmäßige Sachkosten werden von der Stadt München finanziert. Die Mitarbeitenden organisieren und sind in stetigem Kontakt mit den Flüchtlingsunterkünften und Ansprechpartnern für Ehrenamtliche und Migrant*innen im Stadtteil. Dana Shakeri hat selbst Fluchterfahrung und hat somit als Kulturmittler sprachlich und kulturell guten Zugang zu vielen Menschen mit Migrationsgeschichte.

Die Besucher*innen des Migrationszentrums kommen aus vielen Ländern: Irak, Afghanistan, Syrien, Somalia, Nigeria, Senegal und der Ukraine.
Im Migrationszentrum gibt es bereits viele Angebote: Deutschkurse, offener Näh-Treff, Hausaufgabenbetreuung, Frauencafé und vieles mehr. Das neueste Angebot ist ein nachmittäglicher Kunstworkshop für Kinder. Das wird erst mal ausprobiert. Wenn es gut ankommt und die Finanzierung klappt, kann es Wiederholungen geben. Die Angebote werden von den Ehrenamtlichen der Initiative „Miteinander leben in Moosach" gestaltet. Wer sich engagieren möchte, kann sich bei Monika Maiburg und Bianca Bär melden und gerne auch eigene Projektideen einbringen. Speziell Angebote für Männer wären eine gute Ergänzung. Vielleicht mal ein „Männerstammtisch"?
Kontakt:
milim@diakonie-moosach.de

Hannelore Schrimpf

Anzeige

Müller Versicherungen
Ihr unabhängiger Versicherungskaufmann
Beratung in allen Versicherungsfragen und Hilfe im Schadenfall
Betreuung Ihrer bestehenden Versicherungen
Wir arbeiten seit über 50 Jahren mit vielen deutschen Versicherungen
Müller Versicherungen GmbH
Mehrfachgeneralagentur
Puchheimer Straße 32
80997 München
info@muellervers.de, Tel 089 1498040

AUF-DICH

Nachruf: Hans Luxenburger

Rückblick auf das Leben eines überzeugten Sozialdemokraten

Als Hans Luxenburger am ersten Tag des Jahres 1937 in der Klinik an der Maistraße geboren wurde, konnte sich seine Familie noch in der Illusion des Friedens wiegen. Als Fünfjähriger wurde er ausgebombt und durfte die letzten Kriegsjahre in der ländlichen Sicherheit von Agatharied überleben. 1945 bekam der Vater eine Wohnung in einem der noch gar nicht ganz fertig gestellten Häuser an der Karlingerstraße.

Endgültig als Moosacher sozialisiert wurde er in der Schule an der Leipziger Straße, danach machte er bei BMW eine Lehre als Karosseriespengler. In der heute fast vergessenen tiefen Krise dieser Firma wurde er, damals noch Single, 1954 entlassen, fand Arbeit bei einem amerikanischen Autohaus, schied 1957 dort aus und ging zur Post, nicht der Sicherheit wegen, sondern weil man da leichter an eine Wohnung kam. Den Autos blieb er verbunden, er fuhr und reparierte sie auch bei der Post am liebsten. 1959 heiratete er seine Isolde, bald kamen die Kinder Karin und Andreas auf die Welt. Auch eine Wohnung für die Familie fand sich, in der Ernst-Platz-Straße. Das Fundament eines solide-sinnvollen Lebens war gelegt. Hans Luxenburger wollte aber mehr.

Weil er Ungerechtigkeiten der da Oben gegen die da Unten nicht ertrug, trat er schon als Jugendlicher der SPD bei, wurde 1951 Gewerkschafter und engagierte sich über viele Jahre hinweg bei der Post im Personalrat.

Weil er Stillsitzen und –stehen nicht aushielt, fuhr er Auto- und Bergrennen und lernte Bob- und Skeleton fahren. In dieser waghalsigen Nischensportart trainierte er Mannschaften von England und Griechenland, im Bob das Team der Virgin Islands, Nationen, die wintersportmäßig noch Nachholbedarf hatten und die er gleichwohl zu den Spielen in Nagano (1998) und Salt Lake City (2002) begleitete.

Weil er als Handwerker ein ungemein geschickter Alleskönner war, baute er ein altes Haus in Amberg bei Buchloe zu einem Schmuckstück um, das er eigenhändig mit Lüftlmalereien verzierte. Die Nachbarn halfen gerne, die Kinder meistens auch. Die Umrandung für sein Grab auf dem Friedhof bei der St. Martinskirche schmiedete er noch selbst.

Weil ihn Geschichte faszinierte, war er Mitglied im Geschichtsverein Moosach, beteiligte sich als Landsknecht bei den Frundsbergspielen in Mindelheim und als Scherenschleifer auf Handwerksmärkten. Den großen Umzug 2007 zum 1200. Dorfjubiläum von Moosach organisierte er mit und verkörperte standesgemäß den Hofmarksherren Veit von Pelkoven. Ein Jahr nach dem Krebstod seiner Frau 2008 traf er bei einem Theaterstück Edda Brandl, sie wurde die Gefährtin seiner letzten Lebensjahre.

Quelle: privat

Hans Luxenburger war, mit Bertolt Brecht zu sprechen, ein lesender Arbeiter. Er stellte viele Fragen, fand viele Antworten, genoss sein Leben. Am 2. August 2022 erlag er einer schweren, zum Glück nur kurzen Krankheit.

Horst Rückert